

Investitionen in Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun an dünnem Faden?

Sehr geehrter Herr Präsident
Meine Damen und Herren

Die Kantone Uri und Graubünden sowie der Bund beteiligen sich namhaft am Ausbau der Skianlagen Andermatt- Sedrun. So investieren der Kanton Uri 4 Mio. Franken, der Kanton Graubünden 3 Mio. Franken à fonds perdu. Der Bund leistet NRP-Darlehen im Wert von 40 Mio. Franken. Die öffentliche Hand investiert 47 Mio. Franken und ist damit ein wichtiger Investor im Skigebiet. Mit den vorgesehenen Investitionen sollen die Skigebiete von Andermatt und Sedrun-Disentis miteinander verbunden werden. Es ist ein bedeutender Anlagenausbau geplant.

Der Ausbau bestehender Skigebiete ist aber nicht unproblematisch. So erschien am 8. Januar 2015 in der Neuen Zürcher Zeitung ein Artikel, der sich mit der wirtschaftlichen Situation der Schweizer Bergbahnen auseinandersetzte. Unter dem Titel „Die Branche hängt an einem dünnen Faden“ konstatiert der Autor, dass viele Bergbahnen im Vergleich zum Gästeaufkommen zu viele Anlagen betrieben. Die Situation habe sich zudem in den letzten Jahren wegen des Schneemangels und schlechten Wetters noch verschärft: Die Winterverkehrserträge der Schweizer Bergbahnen seien vom Winter 2008/2009 zum Winter 2013/2014 um 12% zurückgegangen. Viele der Bergbahnen seien darauf angewiesen, dass die öffentliche Hand bei Defiziten und Ersatzinvestitionen in die Lücke springe, da andere Investoren wegen fehlender Rendite ausblieben. Lediglich 10% der Schweizer Bergbahnunternehmen seien mittelfristig noch imstande, Ersatzinvestitionen aus eigener Kraft zu tätigen.

Seit Donnerstag 15. Januar hat sich die Situation für die Schweizer Bergbahnen nochmals drastisch verschlechtert: Durch die Freigabe des Euro-Franken-Kurses hat sich die Schweizer Währung für die europäischen Gäste massiv verteuert. Ferien und Skifahren in der Schweiz sind für viele Menschen aus der EU zum nicht mehr finanzierbaren Luxus geworden. Auch tausende Schweizerinnen und Schweizer werden fürs Skifahren nach Österreich, Italien oder Frankreich fahren. Sie werden als Gäste nicht nur in den Hotelbetten sondern auch bei den Bergbahnen fehlen. Diese Entwicklung sieht gemäss ihrer neusten Pressemitteilung auch die Uri Tourismus AG.

Neue Investitionen in ein Skigebiet müssen in einem aktuell sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfeld getätigt werden und sind somit als Hochrisiko-Investitionen zu betrachten, welche die öffentliche Hand auch künftig erheblich belasten könnten.

Gestützt auf Artikel 127 der Geschäftsordnung des Landrats erlauben sich die untenstehenden Landräte in diesem Kontext dem Regierungsrat nachfolgende Fragen zu stellen:

1. Welche Investoren werden sich nun neben Samih Sawiris, den Kantonen Uri und Graubünden sowie dem Bund beim Ausbau der Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun definitiv beteiligen? Ist das skandinavische Unternehmen Skistar auch in der Investorengruppe?

2. Werden mit dem Ausbau des Skigebietes Andermatt-Sedrun nicht auch in dieser Region zusätzliche Überkapazitäten geschaffen?
3. Wird nach Ansicht des Regierungsrates das Skigebiet Andermatt-Sedrun auch in Zukunft eine ausreichende wirtschaftliche Basis haben? Wie hoch schätzt der Regierungsrat den volkswirtschaftlichen Nutzen der kantonalen Investitionen in die Skisportanlagen Andermatt-Sedrun ein?
4. Sind die Investitionen von Bund und Kanton fix beschlossen und werden sie getätigt, oder sind je nach Entwicklung Neubeurteilungen des finanziellen Engagements der öffentlichen Hand vorgesehen?
5. Was will der Regierungsrat vorkehren, damit die öffentliche Hand, also der Kanton, künftig beim Skigebiet Andermatt-Sedrun nicht immer wieder in die Lücke springen muss, um Defizite oder Ersatzinvestitionen aufzufangen, und die geplanten Neuinvestitionen nicht zum Klumpenrisiko für den Kanton werden?

Wir danken für die Beantwortung unserer Fragen.

Toni Moser- Stadelmann

Alf Arnold-Rosenkranz

Landrat Bürglen

Landrat Altdorf

Bürglen/Altdorf, 28.1.2015